

Das WWF-«Burghölzliprojekt»

CHRISTINE DOBLER GROSS, TEXT UND BILDER

In den Wintermonaten ruht die Natur weitgehend. Die Zugvögel verbringen den Winter im Süden, andere Tiere, zum Beispiel der Igel, sind hier im Winterschlaf, in der Winterruhe wie das Eichhörnchen oder in einer Winterstarre wie diverse Insekten, Amphibien und Reptilien. Das Pflanzenwachstum ist gestoppt oder auf ein Minimum reduziert. Keine gute Zeit also, die Umsetzungen der Naturförderungsmaßnahmen im «Burghölzliprojekt» voranzutreiben?

Weit gefehlt! Am Burgwieswaldrand finden erste Auslichtungen statt, um einen artenreichen, gestuften Waldsaum zu schaffen. Auf einer Länge von knapp hundert Metern wird der süd-südwestlich gelegene Burgwieswaldrand ökologisch aufgewertet. Eine geschwungene und gestufte Waldrandlinie soll entstehen, mit einem Saum aus einheimischen Wildsträuchern, welche für Kleinsäuger, Insekten, Vögel und weitere Tiere einen geeigneten Lebensraum darstellen. Die Zeit ist günstig, um zusammen mit dem Förster diese Arbeiten auszuführen. Im Winter können die Kollateralschäden an Fauna und Flora durch Ausholzen weitgehend vermieden werden (Von oben nach unten: Bild 1 und 2).

Ein bis anhin fehlender Krautsaum entlang den Heckensträuchern wird Insekten wie zum Beispiel den Heuschrecken und den Schmetterlingsraupen zugute kommen. Da und dort wird stehendes Totholz erhalten für die Entwicklung diverser Käferarten und als Nistplätze für Wildbienen und andere Insekten.

Jetzt ist es auch günstig, am selben Ort für den Feuersalamander und für weitere Amphibien und Reptilien Überwinterungsplätze zu graben, sofern der Boden nicht gefroren ist. Der Überwinterungsplatz muss mindestens 80 cm tief sein, damit er frostsicher ist (Bild 3).

Die Grube wird mit Sand und einem Gemisch von Totholzästen und grösseren Blocksteinen aufgefüllt. Letztere werden hier von der Gartenbaufirma «Garten und Holz» geliefert (Bild 4).

Diese Waldrandaufwertung steht im Zusammenhang mit einer Reihe weiterer Aufwertungen im Burgwieswald im Rahmen des «Burghölzliprojektes».

Auf dem Quartierhof Wynegg arbeiten wir unterdessen an der Fertigstellung des Kleinstrukturen-Lehrpfades. So wurde beispielsweise die weitgehend neu angelegte Hecke noch vor Wintereinbruch um diverse Heckensträucher, Rosen, einen Lesesteinhaufen, eine Sandlinse, einen Holzhaufen und weitere Strukturen bereichert.

Von Winterschlaf kann also nicht die Rede sein! Im Gegenteil: Es tut sich einiges, so dass sich viele Tierarten nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier über einen aufgewerteten Lebensraum freuen können!

www.wwf-zh.ch/burghoelzli

